

Kalbe

Redaktion:
Conny Kaiser (cn), Alte Bahnhofstraße 27,
39264 Kalbe/Milde, Tel.: 03 90 80/
7 25 91, Fax: 03 90 80/7 25 98
redaktion.kalbe@volksstimme.de

Service-Agentur:
Reisebüro Archut,
Schulstraße 1, 39264 Kalbe/Milde

Sonderbetriebsplan statt eines neuen Untersuchungskonzeptes

Nichtöffentliche Runde zum Thema Silbersee: Landesamt erwartet nun Antrag der Betreiberfirma Engie / Schließungsvariante weiterhin offen

Kalbe (cn) • In Sachen Brüchauer Bohrschlammdeponie, auch Silbersee genannt, soll es kein neues Untersuchungskonzept, sondern stattdessen einen Sonderbetriebsplan geben, in dessen Rahmen nun noch einmal umfangreiche Untersuchungen zum Inhalt sowie zur Dichtigkeit der ehemaligen Lehmgrube erfolgen sollen. Das ist das Ergebnis einer Zusammenkunft, die gestern Abend unter Ausschluss der Öffentlichkeit im Kalbener Rathaus stattfand und an der Vertreter zuständiger Behörden sowie auch Landes- und Kommunalpolitiker, Aktivisten der Bürgerinitiative (BI) „Saubere Energie & Umwelt Altmark“ sowie auch einige Deponie-Anwohner teilnahmen.

Initiiert worden war die Veranstaltung von der Landtagsabgeordneten Dorothea Frederking (Bündnis 90/Die Grünen), weil es Zweifel an jenem Untersuchungskonzept gab, für das die Landesanstalt für Altlastenfreistellung - sie wird später einmal den Großteil des so-



Kalbes Bürgermeister Karsten Ruth (hinten von links), Initiatorin Dorothea Frederking und Sachsen-Anhalts Wirtschaftsstaatssekretär Thomas Wunsch standen gestern Abend nach der Zusammenkunft im Rathaus wartenden Medienvertretern Rede und Antwort. Foto: C. Kaiser

nannten Deponie-Abschlusses finanzieren - den Auftrag an ein Berliner Ingenieurbüro erteilt

hatte und aus dem der Status quo der Deponie hervorgehen sollte. In diese waren von 1972

bis 2012 hochtoxische und zum Teil auch radioaktive Stoffe eingelagert worden, die nicht

nur als Abfälle bei der Erdgasgewinnung angefallen waren. Nach wie vor gibt es erhebliche

Kenntnisdefizite zum Inhalt der Grube sowie zu den chemischen Prozessen, die dort ablaufen.

„Die Landesregierung arbeitet zu langsam.“

BI-Vertreter Bernd Ebeling

Wie BI-Vertreter Bernd Ebeling gestern nach der Zusammenkunft sagte, gebe es nach wie vor unterschiedliche Auffassungen zur Grundwasserbelastung, die von der Deponie ausgehe. „Zudem sind wir der Meinung, dass die Landesregierung viel zu langsam arbeitet.“

Demnächst soll die Betreiberfirma der Deponie, die Engie, auf der Basis des vorhandenen Untersuchungskonzeptes den Antrag für den Sonderbetriebsplan beim Landesamt für Geologie und Bergwesen einreichen. Er ist Voraussetzung für die spätere Grubenschließung, wobei weiter völlig offen ist, auf welche Art diese dann erfolgt.

Morgen große Wanderung

Vienau (cn) • Auf Schusters Rappen sind am morgigen Karfreitag wieder zahlreiche Naturfreunde unterwegs. Denn die Naturschutzfachgruppe Vienau, die örtlichen Jagdpächter, der Tourismusverein Kalbe und der Reit- und Fahrverein „Dammkrug“ Güssefeld laden wieder zu einer Wanderung ein, in deren Rahmen viel Interessantes zu regionaler Flora und Fauna vermittelt wird. Zudem gibt es ein Wissensquiz, das nach der Wanderung im Vienauer Saal ausgewertet wird und bei dem es attraktive Preise zu gewinnen gibt. Und auch der Osterhase hat sein Kommen zugesichert.

Die Wanderung beginnt um 9.30 Uhr am Platz vor der Kirche und führt dann etwa fünf Kilometer durch Feld und Flur. Eine Verpflegung erfolgt am Ende der Tour im Vienauer Saal. Das haben die Organisatoren mitgeteilt.

Leute, Leute



Der Osterhase hat gestern jede Menge süße Überraschungen im Kalbener Kurpark verteilt. Dort suchten auch **Elias Schomburg** (vorn von links) und **Julian Otto** von der Dino-Gruppe der Kita „Pünktchen“ nach Osternestern - und wurden fündig. Wenig später trudelten zudem die Kinder des nahen „Märchenlandes“ ein, für die der Osterhase ebenfalls etwas im Park versteckt hatte. Die Eltern hatten ihm im Vorfeld beim Basteln der Osternester geholfen. (cn)

Von 3500 Brutpaaren mehr als 550 in Kalbe

Krähenplage: Obere Naturschutzbehörde äußert sich zu dem in dieser Form einmaligen Problem in Sachsen-Anhalt

Die Einheitsgemeinde Kalbe kann nicht darauf hoffen, das Krähenproblem im Stadtpark bald in den Griff zu bekommen. In Bezug auf Vergrämuungsaktionen gegen die geschützten Vögel sieht die Obere Naturschutzbehörde kaum Ermessensspielräume. Das geht aus einer umfangreichen Stellungnahme hervor.

Von Cornelia Kaiser
Kalbe • „Welche Möglichkeiten sieht das Landesverwaltungsamt, hier eine Entlastung der Bürgerschaft herbeizuführen?“ Diese Frage hat die Volksstimme in der vergangenen Woche der Oberen Naturschutzbehörde gestellt, nachdem Anwohner des 1,5 Hektar großen Stadtparks im Hauptausschuss verstärkte Anstrengungen im Kampf gegen die Kalbener Krähenplage verlangt hatten. Sie empfinden sie in diesem Jahr als ganz besonders extrem.

Nun erhielt die Redaktion eine mehrseitige Antwort der beim Landesverwaltungsamt angesiedelten Behörde, in dem diese unter Berufung aufs Bundesnaturschutzgesetz erklärt: „Der Gesetzgeber hat Saatkrähen unter besonderen gesetzlichen Schutz gestellt in dem Wissen, dass sich Brutkolonien vorwiegend in Nähe von menschlichen Siedlungen ansiedeln und es zu Konflikten mit den Menschen kommen kann.“ Zudem wird umfassend auf den geschichtlichen Weg der Unterschutzstellung eingegangen. Demnach erhielten Saatkrähen bereits in den 1980er Jahren in der DDR einen Sonderstatus, nachdem der Bestand, zum Beispiel aufgrund intensiver Landwirtschaft, massiv zurückgegangen war.

Hartnäckiges Gerücht um Naturschutzexperiment

In Kalbe hält sich bis heute hartnäckig das Gerücht, dass damals von Naturschützern ein Ansiedlungsexperiment in der Stadt gestartet wurde,

dass schließlich dazu führte, dass sich dort die nachweislich größte Krähenpopulation Sachsen-Anhalts ansiedelte. Im gesamten Bundesland existiert ein konstanter Bestand

Kommentar

Einen Versuch wäre es wert

Naturschutz ist ein hohes Gut. Doch wenn er zur Gefahr für Leib und Leben wird - und das gilt in puncto Wolf genauso wie in puncto Rabenvogel - dann muss es erlaubt sein, über die bestehende Gesetzgebung nachzudenken und sie gegebenenfalls zu ändern oder zu erweitern.

Niemand, der es nicht selbst ständig erlebt, kann sich vorstellen, wie es ist, wenn mehrmals täglich die Fenster und Türen von fliegenden Vogelkotfetzen verdeckt werden, wenn Letztere auf dem Kopf oder auf dem Grillteller landen und

von rund 3500 Brutpaaren, wobei sich davon in diesem Jahr allein mehr als 550 Paare auf den Kalbener Stadtpark konzentrieren. Dessen Anwohner sehen sich durch die enorme

Dreck- und Lärmbelastigung massiv in ihrer Lebensqualität eingeschränkt.

wenn man vor lauter Gekrächze sein eigenes Wort nicht mehr versteht und abends nicht zur Ruhe kommt. Wenn die Anwohner des Kalbener Stadtparkes sagen, sie fühlen sich massiv in ihrer Lebensqualität eingeschränkt, dann ist das alles andere als übertrieben. Und einen Versuch, die geschützten Saatkrähen dauerhaft in den nahen Pionierpark zu vertreiben, wo sie kaum jemanden stören würden, wäre es auf jeden Fall wert - vorausgesetzt, die Stadt stellt noch einmal einen Antrag und die Obere Naturschutzbehörde spielt mit.



Von Conny Kaiser

Behörde empfiehlt Stadt einen erneuten Antrag

Die Obere Naturschutzbehörde weist allerdings darauf hin, „in Kalbe immer wieder alle rechtlichen Möglichkeiten ausgeschöpft und Ausnahmegenehmigungen zur Vergrämuung erteilt“ zu haben. Jedoch betrafen diese in erster Linie den Park an der Median-Klinik und den Kurpark in Nähe der Kita „Pünktchen“. Nachdem die Feuerwehr dort die Nester herunterspritzt hatte, suchten sich die Saatkrähen, die bevorzugt in alten, hohen Bäumen im urbanen Bereich nisten, andere Brutplätze. Im Stadtpark, wo nur im nördlichen Bereich, und dort auch nur wegebeleitend, vergrämt werden darf, konzentrierte sich fortan die Population.

Anwohner sind der Meinung, dass unbedingt versucht werden sollte, die Krähen dauerhaft in den nahen Pionier-

park, auch Kummert'scher Park genannt, zu vertreiben. Denn dieser grenzt nicht direkt an eine Wohnbebauung an, sodass die Tiere dort deutlich weniger als Störenfriede wahrgenommen würden.

Die Obere Naturschutzbehörde sieht ihren Handlungsspielraum zwar als sehr begrenzt an, schreibt aber dazu: „Natürlich kann die Stadt einen neuen, entsprechenden Antrag stellen, wenn aus ihrer Sicht, zum Beispiel aufgrund einer Änderung der Sachlage, die Genehmigungsvoraussetzungen für weitere Flächen gegeben sein könnten. Wir werden diesen prüfen und alle rechtlichen Möglichkeiten für eine Genehmigung ausschöpfen. Da aus Gründen der artenschutzrechtlichen, unumgänglichen Schadensminimierung ohnehin nur die Beseitigung von Nestern ohne Eier beziehungsweise Jungvögel möglich ist, kämen derartige Maßnahmen allerdings erst nach Beendigung der Brutzeit in Betracht.“ Letztere hat gerade begonnen.

Meldungen

Wochenmarkt auf heute vorverlegt

Kalbe (cn) • Der Wochenmarkt in Kalbe, der sonst immer freitags auf dem Parkplatz gegenüber der Total-Tankstelle stattfindet, wird aufgrund des Feiertags auf den heutigen Donnerstag vorverlegt. Die Händler, die zuvor noch einen anderen Markt beliefern, sind ab 13.30 Uhr in Kalbe präsent, wobei einige auch zeitverzögert eintreffen werden. Der Wochenmarkt endet dann gegen 17 Uhr. Darüber hat die Stadtverwaltung informiert.

Seniorentreff im Mai entfällt

Badel (cn) • Der am Dienstag, 9. Mai, geplante Seniorentreff in Badel entfällt. Stattdessen soll es im Juni wieder eine Veranstaltung für die Rentner der Ortschaft geben, die dann zu einem gemütlichen Grillnachmittag inklusive Kita-Besuch eingeladen sind. Das hat Ortsbürgermeisterin Christa Schulz mitgeteilt.

Überraschung für „Strickliesel“

„Pünktchen“-Kinder bedankten sich bei Irmtraud Hackbart

Kalbe (mbc/cn) • Irmtraud Hackbart aus Kalbe ist eine begeisterte Handarbeiterin und als solche auch immer wieder für die Kindertagesstätte „Pünktchen“ aktiv, in der ihre Tochter

Anke tätig ist. Weil die Mutter auch im vergangenen Jahr, pünktlich zum Weihnachtsfest, wieder Socken für die rund 50 Kita-Schützlinge und ihre Erzieherinnen gestrickt hatte,

gab es nun am Dienstagvormittag ein besonderes Dankeschön für sie. Da nämlich wurde die 78-Jährige zu Hause mit einem Ständchen überrascht, bei dem mehr als 30 Kinder für sie sangen: „Wer will eine fleißige Strickliesel sehen? Der muss zu Frau Hackbart gehen.“ Dazu gab es eine bunt bepflanzte Blumenschale - und einen Korb voll Wolle. Schließlich soll die fleißige Handarbeiterin ja auch künftig weiter die Stricknadeln schwingen können.

Und sie verriet den Erzieherinnen auch schon, dass sie gerade wieder dabei sei, neue Socken für die Kita-Knirpse zu fertigen. Wie gut sich die übrigens auch als Handschuh eignen, dass stellten die „Pünktchen“-Kinder auch gleich unter Beweis. Weil nämlich im Rosenwinkel, dort, wo Irmtraud Hackbart wohnt, ganz schön der Wind piff, wärmten sie sich ihre Händchen mit der selbstgemachten Fußbekleidung. Und das fand nicht nur Irmtraud Hackbart witzig.



Irmtraud Hackbart (links), die seit vier Jahren immer wieder Socken für die „Pünktchen“-Kinder und ihre Erzieherinnen strickt, wurde am Dienstag zu Hause von rund 30 Knirpsen überrascht. Foto: Maik Bock



Ortsbürgermeister Wilfried Krüger (rechts) konnte auch Arthur Altstadt begrüßen, der beim Würfeln sein Glück versuchte. Foto: M. Bock

19. Auflage der Jeetzer Dorfmeisterschaften

Runde eins zählte mehr als 20 Teilnehmer

Jeetze (mbc/cn) • In Jeetze ist die erste Runde der diesjährigen Dorfmeisterschaften im Rommé, Skat und Würfeln zu Ende gegangen. Elfriede Kuhl holte sich beim Rommé, Lutz Linnebrügger beim Skat und Karl-Heinz Willmitzer beim Würfeln den Tagessieg und damit auch wertvolle Punkte für die Gesamtwertung. Ortsbürgermeister und Organisator

Wilfried Krüger konnte in seiner kleinen Kneipe mehr als 20 Teilnehmer zu der Veranstaltung begrüßen.

Die Dorfmeisterschaften, deren zweite und vorletzte Runde für Herbst geplant ist, erleben in diesem Jahr bereits ihre 19. Auflage. Und wie immer gibt es am Ende für die Besten den sogenannten Bürgermeisterspokal.

Polizeibericht

Zwei getötete Rehe, ein beschädigter Pkw

Cheinitz (cn) • Gleich zwei Rehe sind am Mittwochmorgen kurz nach 7 Uhr verendet, als sie zwischen Apenburg und Cheinitz von einem Pkw Kia erfasst wurden. An dessen Steuer saß eine 23-Jährige, die in Richtung B 71 unterwegs war. Sie konnte einen Zusammenstoß mit den Tieren, die hinter einer Rechtskurve über die Straße wechselten, nicht vermeiden. Ihr Auto wurde bei dem Unfall beschädigt.

Hoher Blechschaden nach Wildunfall

Altmerleben (cn) • Zwischen Altmerleben und Kalbe kommt es immer wieder zu Wildunfällen, so auch gestern Morgen, als eine 57-jährige Seat-Fahrerin in Richtung Stadt unterwegs war und ein Reh über die Straße wechselte. Die Frau konnte eine Kollision nicht vermeiden. Das Tier wurde tödlich verletzt, am Auto entstand Blechschaden in Höhe von rund 3000 Euro.